

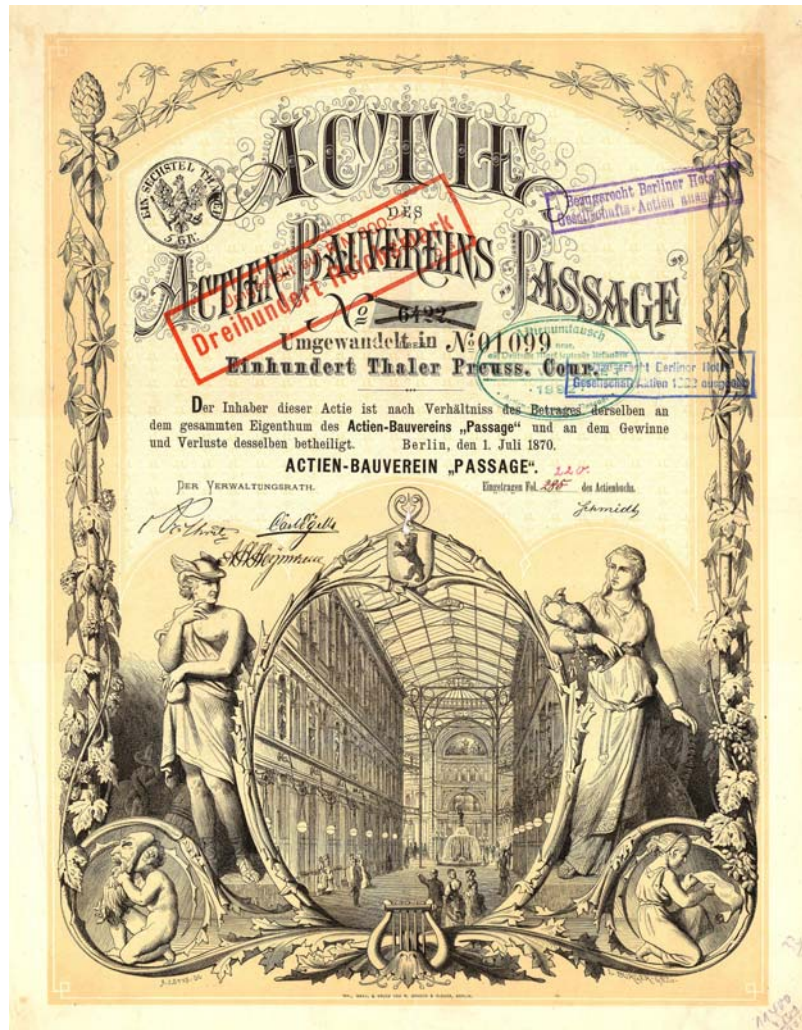
Das besondere Objekt

Aktien

Aktie „Das Wort Aktie (aus dem lat. *actio* = klagbarer Anspruch) ist niederländisch und deutet bereits an, wo erstmalig aktienmäßige Beteiligungen vorkamen. Unter Aktie versteht man den Anteil des Aktionärs am Grundkapital einer Aktiengesellschaft.“ So definiert ein modernes Lexikon des Geldes diese zu der großen Gruppe der Wertpapiere zählende Variante. Mit dem Erwerb einer Aktie verschafft der Käufer der ausgebenden Institution Kapital und erwartet er von ihr, dass sie dieses gewinnbringend anlegt, um ihm dann später Dividende, d. h. den auf jede einzelne Aktie entfallenden Anteil am Reingewinn zahlen zu können. Allerdings warnt ein Konversationslexikon am Ende des 19. Jahrhunderts: „Was die Geeignetheit der Aktiengesellschaft für die Kapitalanlage angeht, so bleiben derselben Leute mit gezählten Mitteln besser fern, da die Aktien feste Renten nicht gewähren und die gleichmäßige Fortdauer des Ertrags sich nicht verbürgen läßt.“

Die Aktie ist ein so genanntes *Wertpapier*. In früheren Zeiten wurden den Erwerbern ihre Anteilsbestätigungen in Form z. T. sehr kunstvoll gestalteter Papiere ausgehändigt. Heute werden die Aktien der Anteilseigner meistens von deren Banken nur noch als Anspruch an einem einzigen effektiv existierenden Stück verwaltet, d. h. auch in den Tresoren der Banken lagern keine Aktien.

Die hier gezeigte Aktie wurde 1870 von dem in Berlin ansässigen Actien-Bauverein „Passage“ ausgegeben, dessen Hauptzweck Erwerb, Verwertung und Nutzung von Grundstücken und Gebäuden in Berlin war. Mit der Passage wurde die erste deutsche Ladengalerie gebaut, die am 22. März 1871 im Beisein von Wilhelm I. als „Kaisergalerie“ eröffnet wurde. Die kunstvoll gestaltete Aktie zeigt einen Ausschnitt des mit Glas überdachten Gebäudekomplexes, eine Bauweise, die in Europa am Anfang des 19. Jahrhunderts aufkam. Flankiert wird die Darstellung links von Merkur, dem römischen Gott des Handels, kenntlich an seinem geflügelten Hut und dem in der linken Hand gehaltenen Geldbeutel. Die rechts stehende Frauengestalt ist dagegen nicht eindeutig zu identifizieren, weist aber durch die von ihr gehaltene aufwendig gestaltete Kanne und den reichen Schmuck ebenfalls auf Reichtum und Wohlstand hin.



Zur Finanzierung des Bauvorhabens wurden 20.000 Aktien zu je 100 Talern aufgelegt. Das aufwendig angelegte Blatt wurde von Ludwig Burger entworfen, einem Porträtmaler und Buchillustrator, der u. a. auch für Theodor Fontane tätig war.

1870 gegründet, wurde die Gesellschaft nach einer wechselvollen Geschichte 1989 reaktiviert. Nach Kapitalumstellung konnten im Verhältnis 600 Reichsmark = 50 DM neue Aktien bezogen werden.

Weiterführende Literatur:

Jacob Schmitz, Historische Wertpapiere. Das Handbuch für Sammler und Liebhaber alter Aktien und Anleihen.

Düsseldorf 1986.

Ulrich Drumm, Alfons W. Henseler, Erich J. May (Hrsg.), Alte Wertpapiere. Dortmund 1978.

Heinz Fenger, Numismatik und Wertpapiere. Eine geldgeschichtliche Studie zur Entwicklung der deutschen Wertpapiere.
Berlin 1978.